

XXV. Dank und Ausblick

Von Hans Dieter Beck

Am Schluss dieser Jubiläumsschrift ist es mir ein Bedürfnis, meinen Dank allen denen auszudrücken, die das Beck'sche Unternehmen über die vielen Jahre bis heute aktiv gefördert haben. Das sind vor allem unsere Mitarbeiter, und zwar die heute noch aktiven und die inzwischen ausgeschiedenen, und es sind die unzählbaren Autoren, die in dieser Festschrift genannten und die noch viel zahlreicheren, die aus Platzgründen unerwähnt bleiben mussten. Dazu kommen die Berater des Verlages – die entgeltlichen und die unentgeltlichen - solche aus dem Verbandswesen und solche aus der Kollegenschaft der Verleger.

Einigen Leitungspersönlichkeiten aus der Vergangenheit – ich erwähne nur solche, die nicht mehr aktiv sind – schulde ich an dieser Stelle Erwähnung: Die wohl bedeutendste Leistung für den Verlag, und zwar schon während der Aufbauzeit nach dem Kriege bis in die Mitte der 1970er Jahre, hat der inzwischen verstorbene Prokurist Albert Heinrich erbracht. Er vollführte mit seiner ungewöhnlichen Arbeitskraft, die er bis tief in die Nächte strapazierte, die Funktionen der Planung, der Herstellung, der Werbung, des Vertriebes über die Buchhandlungen und der Steuerung der Druckerei in großartiger Weise. So viel wie er hat keiner für den Verlag geleistet. Er war ein Lehrmeister in allen verlagsbuchhändlerischen Fragen für mich.

Ein zweiter Lehrmeister war der Cheflektor Carl Hoeller: ein alterfahrener Jurist von großer Diplomatie und ein treffender Beurteiler von Mitarbeitern und Autoren – und lachen konnte er auch. Unvergessen bleibt zudem der langjährige kaufmännische Leiter Rolf Grillmair (1957 bis 1986), weil er so viel Zeit und Kraft dem Unternehmen gespendet hat.

Großen Dank schuldet das Unternehmen auch den Druckereileitern. Ich erwähne hier nur die nicht mehr Tätigen: In den Aufbaujahren nach dem Krieg bis zum Jahr 1974 regierte Wilhelm Wachter mit großer Um- sicht und vorausschauender Planung. Ihm folgte der innovative Rudolf Knapp mit großen Erfolgen beim Bau der Hallen an der Augsburger Straße und ihrer Ausstattung mit leistungsstarken Rotationsmaschinen. Die recht umfangreichen Investitionen gaben Anlass zu gründlichen Gesprächen,

die deshalb vertrauensvoll waren, weil sie mit großer Offenheit geführt wurden und zugleich die nötigen Berechnungen zur Stelle waren.

Große Verdienste – auch für den Aufbau der Ost-Verlage und für das elektronische Medium – hat der langjährige Vertriebsleiter Matthias Pflieger (1983 bis 2010).

Auf ganz anderem Felde, dem der Schweizer Buchhandlungen, haben Klaus Sigmund und Raimund Auer große Aufbauleistungen vollbracht. Die Inhaber und die heutigen Manager erinnern sich an diese «Altgeschäftsführer» mit großer Dankbarkeit.

Mein Dank gilt auch allen anderen Mitarbeitern, die heute in den verschiedenen Bereichen tätig sind. Die leitenden Mitarbeiter wurden in dem Werk «Rechtswissenschaft und Rechtsliteratur im 20. Jahrhundert», herausgegeben von Dietmar Willoweit, S. 1214 ff., mit ihren Tätigkeitsbereichen beschrieben, so dass dies an dieser Stelle nicht wiederholt werden muss. Herausragende Rollen im Unternehmen spielen heute Peter Saßnink als kaufmännischer Leiter, Klaus Weber als Koordinator des juristischen Lektorats, Simon Hohoff als Leiter von beck-online und meine Sekretärin Margarete Lipinski. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz gedankt.

Lange liegt inzwischen die Zeit zurück, als ich viele freundschaftliche Beratungsgespräche mit Klaus Beichel, dem Geschäftsführer des Bayerischen Druckverbandes führte. An sie erinnere ich mich dankbar zurück. Desgleichen an die hilfreichen Treffen mit seinem Schwager Rechtsanwalt Peter Schnelke.

Bis in meine Studienzeit zurück reichte die Freundschaft mit dem zu früh verstorbenen Professor für internationales Privatrecht Andreas Heldrich. Er hat als Präsident des Wissenschaftsrats und später als Rektor der Münchener Universität eine bedeutende Karriere gemacht. Dennoch stand er fast immer zu anregenden Unternehmungen, wie Bergtouren und Mittagessen gesprächen, zur Verfügung und hat dabei interessante Vorschläge und Beurteilungen über Verlagsautoren in die Debatte geworfen.

Ein anderer sehr enger Freund war der viel zu früh verstorbene Rechtsanwalt Hermann Schwanhäuser. Mit ihm konnte ich auf sonntäglichen Bergtouren alle bedrängenden Fragen des Lebens und des Berufs, zumeist mit klarendem Effekt, besprechen.

Hans Ulrich Büchting war nicht nur ein begabter Rechtsanwalt und erfolgreicher Lektor für das gesamte öffentliche Recht, sondern auch einer jener hilfreichen Verwandten, der in Konflikten Gutes für den «Juniorchef» getan hat. Im Jahr 2012 ist er im Alter von 92 Jahren gestorben (siehe Juristen im Portrait, S. 81 ff.).

Und hier ist auch der Platz, zwei meiner aktiven Vettern, mit denen ich hoffentlich noch lange verkehre, zu danken. Andreas von Hase, ein erfahrener, immer hilfreicher Rechtsanwalt, und Roland Büch, der bei Bau- und Architektenthemen immer mit Rat und Tat zur Seite steht.

Bei einem Verlag mit einer 250-jährigen Tradition als Familienunternehmen muss es die Bestrebung der heute aktiven Generation sein, es auch weiterhin in der Familie zu halten. Von den heutigen Inhabern haben Hans Dieter Beck drei Töchter im Studentenalter und von Wolfgang Beck arbeitet sein Sohn Jonathan Beck schon aktiv im Unternehmen mit. Die studierenden Kinder müssen ihre Berufsentscheidungen noch treffen. Sicher ist, dass unser Unternehmen für die kommende Zeit Leitungspersonalkeiten für die Unternehmensspitze auch von außerhalb gewinnen muss. Dies liegt im Interesse des Unternehmens, aber auch der Beck'schen Familie.

Es bestehen beste Voraussetzungen dafür, dass sich der Verlag C.H. Beck als unabhängiges Unternehmen behaupten kann. Dabei sind seine führende Stellung in der deutschen Rechtswissenschaft und sein rechtzeitiger Einstieg in die elektronische Welt sehr hilfreich. Der Verlag kann die konkurrierenden Medien Print und Online gleichzeitig bedienen. Die Bezogenheit auf Deutschland und die deutsche Sprache bieten Schutz vor der ausländischen Konkurrenz. Inzwischen ist das Unternehmen C.H. Beck auch zu einer stattlichen Größe herangewachsen und man hat organisatorische Erfahrungen und Kompetenzen erworben. Dadurch kann man wohl auch – in Unabhängigkeit – die zukünftigen Herausforderungen bestehen.

